

Buchbesprechungen

ARNOLDS, E. (red.) – Veranderingen in de paddestoelenflora (mycoflora). Wetenschappelijke mededelingen van de Koninklijke Nederlandse Natuurhistorische Vereniging Nr. 167, 101 S., 1985

Die meisten Pilzkundler sind auf Grund ihrer Gelände-Erfahrungen überzeugt, daß sich unsere Pilzflora in den letzten Jahren erheblich verändert hat, daß insbesondere viele Arten zurückgegangen seien. Es gibt jedoch kaum Veröffentlichungen, in denen die Veränderungen der Pilzflora gut dokumentiert und quantitativ dargestellt sind. Um so mehr ist die vorliegende Publikation unserer niederländischen Kollegen zu begrüßen, in der ältere und neue Beobachtungen vielfältig und sehr kritisch ausgewertet werden.

Das Heft enthält 11 Beiträge, die durch Überarbeitung von Vorträgen entstanden sind, die auf einem Symposium im April 1984 in Leiden gehalten wurden. E. Arnolds weist u. a. auf die ökologische Bedeutung der Pilze hin. Er stellt Periodizität, Fluktuation und Sukzession als Typen der Pilzfloren-Veränderung vor und führt in die Untersuchungsmethoden ein. In weiteren Beiträgen ermittelt Arnolds Florenveränderung durch statistischen Vergleich von 15 alten und 15 neuen Exkursionslisten und vergleicht die Verbreitung von 45 ausgewählten Arten vor 1950, 1950–1972 und nach 1972. Außerdem beschreibt Arnolds Pilzflorenveränderungen in Grünland, Heiden und Mooren. Besonders eindrucksvoll sind die Verschiebungen im Artenbestand nach Düngung einer 6 Jahre lang beobachteten Grünland-Dauerfläche. F. Benjaminsen wertet die 15 Jahre geführten Exkursionslisten aus zwei Wäldern bei Eindhoven aus. E. Jansen, J. van Dobben & T. de Wit diskutieren den Rückgang des Pifferlings auf Grund von Verbreitungskarten aus verschiedenen Jahren. P. Ijpelaar vergleicht Aufnahmen armer Eichenwälder des Binnenlandes aus den Jahren 1976–1979 mit Aufnahmen derselben Flächen aus den Jahren 1972–1973 und mit Aufnahmen ähnlicher Eichenwälder der Küstendünen aus den Jahren 1982–1984. Mit Dauerflächen arbeiteten auch B. W. L. de Vries, A. E. Jansen & J. J. Barkman von 1958 bis 1983 in Nadelwäldern sowie Barkman von 1963 bis 1979 in Wacholdergebüsch. Abschließend geben Arnolds, Barkman & E. Jansen eine Zusammenfassung und Diskussion der Befunde. Die einzelnen Beiträge ergänzen sich gut durch die Vielzahl der Untersuchungsmethoden und der berücksichtigten Pflanzengesellschaften.

Die Ergebnisse können hier nur kurz referiert werden: Zugenommen haben holzbewohnende Parasiten und Saprophyten, sowie Saprophyten, die humose, stickstoffreiche Böden verlangen. Stark zurückgegangen und z. T. bereits verschollen sind viele Mykorrhizapilze und manche Streubewohner, und zwar vor allem Arten trockener, humusarmer, stickstoffarmer Sandböden. Der Rückgang dieser Pilze schreitet von Süden nach Norden fort und ist auf den kalkreichen Sandböden der Küstendünen und IJsselmeerpolder weniger ausgeprägt. Stark zurückgegangen sind ferner die Pilze des moosreichen nicht oder nur schwach gedüngten Grünlandes.

Die Autoren kommen zu dem Schluß, daß das Fruchtkörpersammeln keine Schuld am Pilzartenrückgang habe, daß die Hauptursache für die meisten Veränderungen der Pilzflora vielmehr in der Verschmutzung der Luft mit SO_2 , NO_x und NH_3 zu suchen sei. Durch übermäßigen Eintrag von Säuren und Stickstoff in den Boden würden wahrscheinlich die Lebensbedingungen mancher stickstoffliebender Pilze verbessert, die vieler anderer Arten dagegen verschlechtert. Der dadurch verursachte Rückgang der Mykorrhizapilze hätte u. a. eine mangelhafte Wasser- und Nährsalzversorgung der Bäume und dadurch deren Schädigung und Befall mit Parasiten zur Folge. Diese Hypothese weicht von der heute meist vertretenen Auffassung etwas ab, nach der die Waldschäden primär durch Einwirkung von Luftschadstoffen auf die Blätter entstehen.

Wer sich für die Pilzflora und deren Veränderungen sowie für die Ursachen des Waldsterbens interessiert, darf an dieser Arbeit nicht vorbeigehen. Die holländische Sprache ist für einen Deutschen kein wesentliches Hindernis.

W. Winterhoff

BRESINSKY, A. und H. BESL (1985) – Giftpilze. Ein Handbuch für Apotheker, Ärzte und Biologen. 96 vierfarbige und 57 Schwarzweiß-Abbildungen, 56 Formelzeichnungen, 295 S., Kst. gebunden. Wissenschaftl. Verlagsges. Stuttgart. 136,- DM

In dem vorliegenden Handbuch wird der Versuch unternommen, eine umfassende Darstellung über Giftpilze des mitteleuropäischen Raumes unter Berücksichtigung der Systematik, Toxikologie, Pharmakotoxikologie sowie der Medizin zu geben. Im einzelnen gliedert sich das Buch in folgende größere Teile: Im ersten Teil erfährt der Leser „Allgemeines über Pilzvergiftungen“, wobei neben den verschiedenen

Ursachen auch Gegenmaßnahmen diskutiert und einschlägige Literaturangaben mitgeteilt werden. Der zweite weit umfassendere Teil ist der „Darstellung der Vergiftungssyndrome und der Giftpilze“ gewidmet, angeordnet nach den toxischen Inhaltstoffen der Pilze. Eingeleitet wird jede Giftgruppe mit einer ausführlichen Beschreibung der Symptome, der Chemie des Giftstoffes, der Analytik, der Toxikologie sowie der Therapie. Angeschlossen finden sich die jeweiligen Einzelbeschreibungen. So werden unter dem „Phalloides-Syndrom“ die wichtigsten Arten wie *Amanita phalloides*, *A. verna*, *A. virosa*, aber auch Vertreter der Gattungen *Galerina*, *Lepiota* und *Pholiotina* aufgeführt. In ähnlicher Weise werden die Giftpilze des „Orellanus-Syndroms“, des „Gyromitra-Syndroms“, des „Muscarin-Syndroms“, des „Pantherina-Syndroms“ und 4 weiterer Stoffgruppen abgehandelt. Insgesamt werden 57 Giftpilze ausführlich, eine Vielzahl verwandter oder verwechselbarer Arten nur erwähnt oder kurz kommentiert. Jede Einzeldarstellung besteht aus der ausführlichen Beschreibung einer bestimmten Art einschließlich Vorkommen, Verwechslungsmöglichkeit, Giftart und Giftgehalt sowie des durch diesen Pilz verursachten Krankheitssyndroms. Abschließend werden im gleichen Teil noch Vergiftungen durch roh genossene Pilze sowie Arten mit verschiedenen, weniger genau bekannten Inhaltstoffen diskutiert. Unberücksichtigt bleiben die Mykotoxine, zu deren Produzenten z. B. die „Schimmelpilze“ gehören.

Im dritten Teil – der „Einführung in die Pilzbestimmung“ – werden zunächst technische Hinweise für das Sammeln und Präparieren von Pilzen gegeben, gefolgt von einer auf Giftpilze reduzierten Bestimmungstabelle. Zwei Glossare, ein Literaturverzeichnis sowie ein Sachverzeichnis beschließen das Werk.

Bei der ersten Durchsicht des Buches fällt zunächst die großzügige Ausgestaltung sowohl des Textes (große Überschriften, gut lesbare Schriftsätze in fast verschwenderischer Raumaufteilung) als auch der Abbildungen (Pilzfruchtkörper meist in natürlicher Größe, sehr gute Farbwiedergabe) auf. Das eingehendere Studium zeigt dann, daß hierdurch keineswegs der stoffliche Inhalt kaschiert werden soll. Im Gegenteil. Die Qualität des Textes entspricht durchaus der glanzvollen Buchaufmachung. Besonders erwähnenswert erscheinen die zahlreichen im Text eingestreuten Literaturzitate (insgesamt 811!). Sie lassen erkennen, daß sich das Werk nicht nur auf ein gründliches Literaturstudium stützt; auch spiegeln sie den neuesten Stand vor allem auf dem Gebiet der toxikologischen Pilzforschung wieder. – Insgesamt ein „schönes“, aber auch ein wissenschaftlich hochqualifiziertes Informations- und Nachschlagewerk, das sowohl Mykologen als auch Apotheker, Ärzte und Biologen in gleicher Weise ansprechen wird.

H. B u t i n

SCHMID-HECKEL, H. (1985) – Zur Kenntnis der Pilze in den Nördlichen Kalkalpen. Mykologische Untersuchungen im Nationalpark Berchtesgaden. Nationalpark Berchtesgaden. Forschungsberichte 8. 201 S. Preis 53,- DM.

1955 und 1960 hatte J. F a v r e grundlegende Untersuchungen über die alpinen und subalpinen Pilze der Zentralalpen gelegt, auf denen später erschienene Arbeiten aufzubauen hatten. In den Westalpen publizierten sowohl K ü h n e r 1972 als L a m o u r e 1977 detaillierte Studien; dagegen sind für die Nordalpen bisher nur kleinere Arbeiten und Fundlisten bekannt geworden. Nun liegt eine erste umfassende Aufnahme des Arteninventars auf dem Berchtesgadener Gebiet vor, wo schon 1831–33 F. X. B e r g e r und nach ihm bis heute namhafte Mykologen gesammelt hatten (Belege sind in der Bayr. Staatssammlung München deponiert).

Es ging dem Autor in erster Linie darum, „die Höhenverbreitung und ökologischen Gegebenheiten der Pilze und die für die verschiedenen Vegetationseinheiten charakteristischen Arten festzustellen, um zugleich die Kenntnis der Pilze und ihrer Verbreitung innerhalb der BR Deutschland zu vervollständigen und für die Abfassung einer Pilzflora der BRD einen Beitrag zu leisten“. Es ist dem Autor hervorragend gelungen, die genannten Ziele zu verwirklichen. Man gewinnt einen ausführlichen Einblick in Vorkommen und Umweltbedingungen der gefundenen Arten, und die zusammengetragene Fülle von Informationen und auch kritischen Anmerkungen ergibt, in Kombination mit den bisherigen Arbeiten, ein erstes brauchbares Mosaik der „Alpen-Pilze“. Eine Reihe solcher gut gegliederter, gewissenhaft durchgeführter, konsequent dargestellter Untersuchungen aus wichtigen Großlandschaften Deutschlands würden die Floristik und Chorologie der Großpilze Mitteleuropas beträchtlich voranbringen, auch dann, wenn nicht immer so spektakuläre Neufunde und Seltenheiten zu registrieren sein können wie in diesem schönen Südost-Zipfel der Bundesrepublik.

Es konnten auf wenigen MTB-Feldern der Berchtesgadener Alpen über 1300 Arten festgestellt werden, wovon der Autor etwa 90% selbst sammelte, die restlichen früheren Publikationen entnahm. Im ersten Abschnitt des Buches werden die wichtigsten Vegetationseinheiten von der alpinen bis zur montanen Höhenstufe mit den für sie charakteristischen Pilzen vorgestellt; Rasen- und Zwergstrauchgesellschaften, Alpenrosen-Latschenbusch, Lärchen-Zirbenwald, Grünerlen- und Lägerflur, Fettwei-

den, Hochstauden-, Sumpf- und Moorgesellschaften, Fichtenwälder. Für jede Art sind Abundanz, Soziabilität und relative Produktivität in Tabellen angegeben, so daß gute Aussagen über die Ansprüche der einzelnen Taxa möglich werden; anschließend werden die Summen der relativen Produktivität und der Arten, differenziert nach Mykorrhiza-, Streu- und Holzpilzarten, dargestellt. Im zweiten Abschnitt handelt der Autor die Arten bzw. Funde steckbriefartig ab und ordnet sie nach systematischen Gesichtspunkten, gibt geografische und ökologische, insbesondere Höhenverbreitungs- und phänologische Daten und Belegnachweise. Von seltenen oder neuen Sippen werden ausführliche Beschreibungen und meist auch Zeichnungen beigelegt.

Als neu werden beschrieben: *Inocybe albofibrillosa* zwischen *Dryas octopetala*, *Marasmiellus primulae* auf abgestorbenen *Primula auricula*-Blättern, und *Naucoria cedriolens* aus dem Grünerlenbusch. Als bedeutendster Fund aber wird der bisher nur aus Nordamerika bekannte *Tyromyces canadensis* vorgestellt. Für das Gebiet der Bundesrepublik konnten etwa fünfzig (!) Arten erstmals nachgewiesen werden, dazu kommen über zwanzig für Deutschland und Mitteleuropa sehr seltene Sippen. So wird diese Arbeit zu einer Fundgrube für den in Hoch- und höheren Mittelgebirgen floristisch und ökologisch Arbeitenden. Sie besticht durch Klarheit der Gliederung, durch gute Tabellen der in den jeweils abgehandelten Familien gefundenen Arten, durch klare Zeichnungen und durch schöne Farbbilder seltener Taxa.

Demgegenüber fallen einige kleine Unebenheiten kaum ins Gewicht: das umfangreiche Literaturverzeichnis demonstriert, daß die Literatur nach 1982/83 leider nur sporadisch ausgewertet wurde. So wäre manchmal der Blick auf eine publizierte Verbreitungskarte gewinnbringender gewesen als das Zitieren brieflicher Äußerungen nicht chorologisch arbeitender Spezialisten oder von Literatur vor 1970. Bei so vielen (und prominenten) „Zu-Arbeitern“ wäre zuweilen auch wichtig gewesen, zu definieren, welche Artauffassung zugrunde gelegt wurde. – Der Status einer Varietät des *Suillus aeruginascens* (jetzt korrekt: *S. laricinus*) befremdet bei *Suillus nueschii* Singer, weil G e r h o l d (vergl. Z. Myko. 1985/1) dies Taxon als synonym mit *S. grevillei* erkannt hat (zugleich aber „var. *bresadolae*“ zur Art erhob).

Daß einige Gattungen noch etwas unterbearbeitet scheinen, wird wohl ausgeglichen werden, indem die Untersuchungen fortgesetzt und ausgedehnt werden; vielleicht kann eine erweiterte zweite Auflage die wenigen hier geäußerten Punkte mit berücksichtigen. Es wäre nun zugleich wichtig, auch in den deutschen und Nordtiroler Kalkalpen ebenso wie in den Ost- und Südostalpen weitere Arbeiten voranzutreiben, damit künftig nicht nur eine abgesicherte vertikale, sondern auch eine fundamentiertere horizontale Sicht der Pilze dieses einmaligen Gebirges in Mitteleuropa zustande käme.

G. J. Krieglsteiner

GULDEN, G., K. M. JENSSEN & J. STORDAL (1985) – Arctic and Alpine Fungi, 1. Soppkonsulenten, Wesselsgt. 3, N-0165 Oslo 3, Norway. Preis: 125 NOK.

Es handelt sich um den ersten Teil einer geplanten Reihe, die dem Ziel dienen soll, anhand von leicht verständlichen Steckbriefen bisher wenig bekannte und kaum abgebildete arktische und alpine Hutpilzarten vorzustellen. Es werden 25 Arten auf bestem Papier in englischer Sprache nach folgendem Muster abgehandelt: Farbtafel (halbseitig), Kurzdiagnose, Daten zur Ökologie und Verbreitung, Mikromerkmale und -zeichnungen, kritische Anmerkungen, Nomenklatur, Hinweis auf die Originalbeschreibung. Die erste Serie enthält Arten aus den Gattungen *Amanita*, *Cystoderma*, *Entoloma*, *Hygrocybe*, *Leccinum*, *Lepista*, *Marasmius*, *Psilocybe*, *Rickenella*, zwei Omphalinen, drei Cortinarien und Russulaceae, je vier Galerinen und Lactarien. Am Ende der nur lose gehefteten Blätter, die also jederzeit austauschbar sind, findet sich ein Literaturverzeichnis. Das handliche Heft zeichnet sich durch wasserdichte Klarsichtfolie, übersichtliche Textgestaltung und Konzentration auf das Wesentliche sowie hervorragend ausgeleuchtete Standortaufnahmen aus, was allein schon Grund genug ist, dies Heft auch in Mitteleuropa nicht nur dem Leser, sondern den Autoren als Vorbild zu empfehlen.

G. J. Krieglsteiner

MOSER, M. & W. JÜLICH (1985) – *Farbatlas der Basidiomyceten*, Ringbuch mit Einlagen, 1. Lieferung. Fischer Stuttgart, 198,– DM.

Zu dem lang erwarteten Tafelwerk der beiden Mykologen liegen inzwischen zwei ausführliche Besprechungen vor, auf die wir hier verweisen wollen:

- APN, Mitteilungsblatt der „Arbeitsgemeinschaft Pilzkunde Niederrhein“, 3 (2a): 124–127 (E. K a j a n, Sept. 1985).
- Südwestdeutsche Pilzrundschaue, 22 (1): 22 (A. B o l l m a n n, Januar 1986).



Deutsche Gesellschaft für Mykologie e.V.
German Mycological Society

Dieses Werk stammt aus einer Publikation der DGfM.

www.dgfm-ev.de

Über [Zobodat](#) werden Artikel aus den Heften der pilzkundlichen Fachgesellschaft kostenfrei als PDF-Dateien zugänglich gemacht:

- **Zeitschrift für Mykologie**
Mykologische Fachartikel (2× jährlich)
- **Zeitschrift für Pilzkunde**
(Name der Hefreihe bis 1977)
- **DGfM-Mitteilungen**
Neues aus dem Vereinsleben (2× jährlich)
- **Beihefte der Zeitschrift für Mykologie**
Artikel zu Themenschwerpunkten (unregelmäßig)

Dieses Werk steht unter der [Creative Commons Namensnennung - Keine Bearbeitungen 4.0 International Lizenz](#) (CC BY-ND 4.0).



- **Teilen:** Sie dürfen das Werk bzw. den Inhalt vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen, sogar kommerziell.
- **Namensnennung:** Sie müssen die Namen der Autor/innen bzw. Rechteinhaber/innen in der von ihnen festgelegten Weise nennen.
- **Keine Bearbeitungen:** Das Werk bzw. dieser Inhalt darf nicht bearbeitet, abgewandelt oder in anderer Weise verändert werden.

Es gelten die [vollständigen Lizenzbedingungen](#), wovon eine [offizielle deutsche Übersetzung](#) existiert. Freigebiger lizenzierte Teile eines Werks (z.B. CC BY-SA) bleiben hiervon unberührt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift für Mykologie - Journal of the German Mycological Society](#)

Jahr/Year: 1986

Band/Volume: [52_1986](#)

Autor(en)/Author(s): Winterhoff Wulfard, Butin Heinz, Krieglsteiner German J.

Artikel/Article: [Buchbesprechungen 244-246](#)